

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 105.

Mittwoch den 7. Mai 1890.

VIII. Jahrg.

### Die neue Militärvorlage.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die zu erwartende Militärvorlage bezweckt in erster Linie die notwendig gewordene Verstärkung der Feldartillerie durch Formation von 70 Batterien (in der gesamten deutschen Armee) sowie der dazu erforderlichen Abtheilungsstäbe, außerdem die Ergänzung der neu errichteten beiden preussischen Armeekorps an Spezialtruppen.

Die bisherigen Verstärkungen der Artillerie, sowie die Erhöhung der Stats der am 1. April d. J. in die Reichslande vorgeschobenen Infanterietruppentheile hatten, unter Festhaltung der durch das letzte Septennatgesetz gegebenen Präsenziffer, nur durch Schwächung der Infanterie stattfinden können.

Die Verhältnisse bei unseren Nachbarn gestatten nicht, weitere Vermehrungen auf diesem Wege eintreten zu lassen. Unsere Infanterie kann nicht weiter geschwächt werden, ihre Kadres bedürfen selbst dringend der Verstärkung. Die zur Zeit gültige Präsenziffer ist unter diesen Umständen nicht mehr festzuhalten, und es wird daher eine neue Präsenziffer bis zum Ablauf der jetzt gültigen Septennatsperiode gefordert werden.

Ferner stehen Etatserhöhungen, hauptsächlich bei den Infanterie- und Kavallerietruppentheilen an der West- und Ostgrenze, in Aussicht. Diese Truppentheile müssen bei Eintritt eines Krieges sofort, ohne das Eintreffen von Reservisten abwarten zu können, an die Grenze vorrücken, um etwaige feindliche Einfälle abzuwehren und den Aufmarsch der aus dem Innern des Reiches herankommenden Heereskörper zu sichern. Zur Erfüllung solcher Aufgaben bedürfen sie eines höheren Präsenzstandes im Frieden. In den Reichslanden hat deshalb die gesamte Infanterie bereits einen erhöhten Etat mit Ausnahme der 4 dort jetzt garnisonirenden Jägerbataillone. Für diese letzteren, sowie auch für die in Elsaß-Lothringen stehenden Kavallerieregimenter, welche bisher nur auf normalem Etat standen, wird eine Erhöhung des Friedenspräsenzstandes für erforderlich erachtet. Auch an der Ostgrenze werden, wenn auch in geringerem Maße, Statsverstärkungen der in erster Linie stehenden Truppentheile beabsichtigt. Diese Maßnahmen werden die Sicherheit unserer Grenzprovinzen erhöhen und unsere Mobilmachung erleichtern.

Eine weitere Forderung wird durch die beabsichtigte Neuformation einer königlich bayerischen 5. Division bedingt. Die gleichmäßige Gliederung der größeren Schlachtenkörper — zugleich Grundlage der Friedensausbildung, wie der Führung im Krieg — ist in Sachsen bereits seit längerer Zeit erreicht, in Preußen durch die Formation der beiden neuen Armeekorps angestrebt worden; eine solche muß nunmehr auch in Bayern, wo die vorhandenen 2. Armeekorps übermäßig stark sind, hergestellt werden.

Endlich wird der Einführung von Unteroffizier-Prämien entgegenzusehen sein, da das Benefizium des Civilversorgungsscheines allein sich nicht als ausreichend erweist, um der Armee einen an Zahl und Güte ausreichenden Unteroffiziersersatz zuzuführen und im besonderen ältere Unteroffiziere in genügender Zahl im aktiven Dienst zu erhalten.

Die jährlichen laufenden Kosten für die beabsichtigten Maßnahmen werden für sämtliche Kontingente des Reichsheeres die Summe von 18 Mill. Mark nicht übersteigen.

### Meine Tanne.

Skizze von Dr. Hugo Zornow.

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Hauptgute einer der schönsten Herrschaften Ostpreußens habe ich meine Jugend verlebt. Mein Vater amtierte dort lange Jahre als Oberinspektor. Vor dem Amtshause, in welchem sich auch unsere Wohnung befand, dehnte sich ein großer Park aus, dessen prächtige, vielhundertjährige Linden weit und breit berühmt waren. Hinter dem Amtshause lag ein etwa zwei Morgen großer, sehr wohl gepflegter Blumengarten mit schönen Lauben, Teppichbeeten, Rondelen u. s. w. Hier hatte mein Vater jedem von uns Kindern ein kleines Beet angewiesen, das wir, natürlich unter Beihilfe des Gärtners, nach unserem Belieben anpflanzen konnten.

Eines der ersten Lesebücher, welches mir — ich war damals noch nicht fünf Jahre — von unserem Hauslehrer in die Hand gegeben wurde, enthielt eine für mich ganz besonders interessante Erzählung. Da gab ein alter Landmann seinen Enkeln die folgende schöne Lehre: „Wenn Ihr ein unbenutztes Fleckchen Erde auf Eurem Grund und Boden habt, so pflanzt einen Baum darauf; das kommende Geschlecht wird es Euch lohnen! Seht her, die schöne Linde, unter deren dichtem Laubdach Ihr so gerne spielt, habe ich einst gepflanzt, als ich noch nicht viel größer war, als Ihr es jetzt seid!“ Die Lehre gefiel mir ganz außerordentlich, und bald hatte ich den festen Entschluß gefaßt, auf meinem kleinen Beet im Blumengarten einen Baum zu pflanzen.

Aber welche Baumgattung sollte ich wählen? Linden, Buchen, Eichen, Fichten, Kiefern, Lerchen, Ahorn u. s. w. gab es im Park und in den prächtigen Wäldern der Herrschaft, in welchen unser jetziger Kaiser alljährlich zur Frühjahrszeit Rehböcke abzuschließen pflegt, in Hülle und Fülle; ich wollte auf meinem Beet etwas ganz apartes pflanzen. Da gab mir der Brennereinspektor, ein Jugendfreund meines Vaters, den Rath, eine Edelanne auf mein Beet zu pflanzen, denn diese Baumgattung gab es auf

### Der Schwur im Dienste der Sozialdemokratie.

In wenig Berliner Fabriken hielten die durch die Agitatoren zur Feier des Maitages aufgebotenen Arbeiter den bezüglichen Entschluß so einmüthig aufrecht, wie dies in der Fabrik von Ludwig Löwe u. Co. geschah. Gegen achthundert Mann haben daselbst am 1. Mai die Arbeit niedergelegt, um den Weltfeiertag zu „heiligen“, und diese sind nun entlassen. Wenn jetzt ein anonymes Komitee auffordert, Zuzug von dieser Arbeitsstätte fernzuhalten, bis die gerechte Sache der Arbeiter geregelt ist, so ist das gegenüber dem Zusammenhalten der Berliner Maschinisten vollkommen bedeutungslos; aber bedauerlich ist es, daß nun diese große Zahl der entlassenen Arbeiter wird Mangel leiden müssen, daß wieder einmal viele Familien zu Noth und Hunger verurtheilt sind, lediglich, weil die sozialdemokratischen Agitatoren, die ja selbst unter allen Umständen sich eines behaglichen Daseins erfreuen, es also bestimmt haben. Die Löwischen Arbeiter hatten sich nämlich durch einen Schwur verpflichtet, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und als das nun nach der bekannten Erklärung der Berliner Metallfabrikanten dem allgrößten Theil jener Männer, welche den leichtfertigen Schwur geleistet hatten, leid wurde und als die betreffenden baten, sie von dem Schwur zu entbinden, wurden sie auf das rücksichtsloseste abgefertigt. Der Schwur also hand die Verführten und für diesen leichtfertigen Schwur haben dieselben nun zu büßen. Daß die Verleitung zu einem derartigen Schwur bez. die Weigerung, den dies Forderungen von dem Schwure zu entbinden, alle Kriterien zur Begründung strafrechtlicher Verfolgung dieser Angelegenheit an sich trägt, wollen wir nur nebenbei erwähnen. Betäubend aber ist es, wenn man wahrnehmen muß, daß die glaubenlose Sozialdemokratie, welche einerseits den Eidbruch vor Gericht als erlaubt hinstellt, nun andererseits beginnt, sich des Schwures als Agitationsmittel zu Umsturzwecken zu bedienen.

### Politische Tageschau.

Die Thronrede dürfte sich, schreibt die „Magdeb. Ztg.“, als ein Regierungsakt von besonderer Bedeutung erweisen, da in ihr nicht nur die unmittelbar in der bevorstehenden Reichstagsession zur Vorlage gelangenden, zum Theil sehr wichtigen Gesetzentwürfe zur Ankündigung kommen, sondern auch in programmatischer Weise die Grundsätze werden dargelegt werden, welche der Politik des Reiches für die Zukunft zur Richtschnur dienen sollen.

Die deutsche Mission nach Marokko, welche dazu bestimmt war, den neu ernannten deutschen Vertreter dort einzuführen und gleichzeitig Gesandte Sr. Majestät des Kaisers an den Sultan zu überbringen, hat am 27. April ihren feierlichen Einzug in Fez gehalten und die glänzendste Aufnahme gefunden.

Dem deutschen Emin Pascha-Komitee ist ein Brief Dr. Peters zugekommen, datirt „Kapte in Kamassia, 16. Januar 1890. Barings-Nyanza“. Der Brief enthält Mittheilungen über den Verlauf der Expedition. Danach ist Dr. Peters den ganzen Tana bis in dessen Quellgebiet hinaufmarschirt. Vom 16. bis zum 23. November lagerte die Expedition in dem Bergland Mumoni und versuchte dort eine Brücke über den reisenden

Meilen weit in der Runde in den Wäldern nicht; nur vereinzelt traf man sie in den Gärten der Bauernhöfe als beliebten Zierbaum. Wo aber eine Edelanne hernehmen? Auch dafür wußte Onkel K., so nannten wir Geschwister den Brennereinspektor, guten Rath. Er wollte in den nächsten Tagen seinen Schwager, einen im Ermland, an der Grenze Masurens, wohnenden Rittergutsbesitzer, besuchen. Dort gab es große Wäldungen von Edelannen; von dort wollte er mir ein kleines Bäumchen mitbringen. So geschah es. Im Frühling des Jahres 1842 pflanzte ich mit eigenen Händen das Bäumchen, das damals etwa 1 $\frac{1}{2}$  Fuß hoch war, auf mein Beet. Zu meiner unaussprechlichen Freude gedieh die Tanne herrlich.

Jahre verrannen; das Schicksal trieb mich in vier Welttheilen umher; doch wo ich auch weilte, ob an den Gestaden der Wolga, des Mississippi, des Nils, des Ganges oder des Yamtseliangs, so oft ich eine schöne Conifere erblickte, drängte sich mir die Frage auf: „Ob wohl in den Zweigen meiner Tanne auch so geheimnißvoll rauschen mag?“ Eine wahre Sehnsucht ergriff mich, meine Tanne, bevor ich aus dem Leben scheidete, noch einmal wiederzusehen. Doch lange sollte ich noch warten, bevor mein Sehnen sich erfüllte. Erst Ende der 70er Jahre führte mich eine Geschäftsreise in die unmittelbare Nähe der Herrschaft, in welcher ich meine Jugendzeit verlebte. Da hielt es mich nicht länger. Mit Extrapost fuhr ich aus dem Städtchen Ch. nach dem nur etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde entlegenen Hauptgute der Herrschaft. Ich hatte bereits in Ch. erfahren, daß von allen Beamten, die einst unter meinem Vater dort gedient, nur noch einer lebte, bezw. anständig war: der herrschaftliche Zimmermeister, der gleichzeitig Pächter des herrschaftlichen Kruges war. Das genügte mir vollkommen, denn Julius — so lautete der Vorname des Zimmermeisters — war seinerzeit ein spezieller Liebling meines Vaters gewesen und hatte es diesem zu verdanken, daß ihm auf herrschaftliche Kosten eine tüchtige fachmännische Bildung zu theil wurde.

Der Schwager entlockte seinem Posthorn ein schmetterndes

Tana zu schlagen. Als dieser Versuch zweimal gescheitert war, zog die Expedition am rechten Tana-Ufer entlang nach Kifuju und durch Leikopia bis zum Baringossee. Der Marsch war durch vielfache Kämpfe mit den Eingeborenen erschwert. Am 22. Dezember fand bei Elbejet am Ngare-Gobis ein erbittertes Gefecht mit den Massais statt, in welchem ein Askari der Expedition an der Seite von Peters fiel. Auch in der Christnacht hatte die Expedition einen Ueberfall der Massais zu bestehen. Am 7. Januar traf dieselbe in Nyemps am Baringossee ein, von wo sie am 13. Januar nach dem Viktoria-Nyanza aufbrach. Die Kolonne bestand am 16. Januar, außer Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann, noch aus 50 Trägern, 10 Soldaten, 3 Kameelführern, 2 Küchensoldaten und 3 Dienern; sie führte 2 Kameele, 6 Esel und 315 Schafe mit sich. — Ueber Emin Pascha hatte Dr. Peters, als er schrieb, noch keine Nachricht; er hoffte, in 9 Tagen in Rabaras (Kavirondo) zu sein und am Viktoria-Nyanza etwas über Emin's Schicksal zu erfahren. (Daß die Expedition in Kavirondo angekommen, hat bekanntlich ein Telegramm aus Nombassa auf Grund einer von Herrn Ehlers am Kilimandscharo empfangenen Nachricht bereits gemeldet.)

Auch der italienische Forschungsreisende Casati ist jetzt in deutsche Dienste getreten.

Bei den Municipalrats- = Stichwahlen in Paris am Sonntag wurden 52 Republikaner verschiedener Schattirungen, 6 Konservative und 1 Boulangerist gewählt. Die Zeitungen aller Parteien schein die Wahlen als eine vernichtende Niederlage Boulanger's an, die boulangeristischen Organe selbst erklären sich für besiegt.

Den Anarchisten spürt die französische Polizei eifrig nach. In Lyon hat dieselbe neuerdings in den Wohnungen mehrerer Anarchisten Material zur Fabrikation von Dynamit sowie fertiges Dynamit gefunden.

Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet, daß vier Khans der Turkmenen in Merv abgesetzt und deren Stellen durch russische Offiziere besetzt worden sind.

Wie gemeldet, bombardirte das französische Kriegsschiff „Kerguelen“ am 29. und 30. April den Ort Whydal im Königreich Dahomey. Die afrikanischen Truppen, welche das linke Ufer des Ueme besetzt hielten, traten darauf den Rückzug an. Der König führt etwa 200 Gefangene mit sich, darunter Weiber, Kinder und Greise.

Aus Nombassa wird vom 4. d. gemeldet: Der Vertreter der britisch-afrikanischen Gesellschaft, Macenzie, hat eine Proklamation erlassen, daß fortan kein Eingeborener, der zu einem der Küstentämme gehört, die mit der britisch-afrikanischen Gesellschaft Verträge abgeschlossen haben, als Sklave erkannt werde. Alle Sklaven sollen sogleich ihre Freiheit erhalten, ohne eine Vergütung an die Eigenthümer derselben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai 1890.

— Se. Majestät der Kaiser, der vergangene Nacht im besten Wohlsein aus Altenburg in Potsdam eingetroffen ist, kommt morgen früh nach Berlin, woselbst er mittags im Weißen Saale des Schlosses den Reichstag eröffnen wird.

Lied, als ich vor dem stattlichen Krug vorfuhr. Geschäftig eilten Wirth und Wirthin heraus, als ob sie mindestens eine Excellenz zu empfangen gedachten, und eine kleine Enttäuschung malte sich auf ihren Gesichtern ab, als sie nur einen schlichten bürgerlichen Sterblichen aussteigen sahen. Das war eine eigenartige Wiedererkennungsszene. „Grüß Dich Gott, Julius“, rief ich dem alten Jugendfreund entgegen und schüttelte kräftig seine beiden Hände. Der schaute mich verdutzt an, blickte dann wie fragend auf seine Frau und wußte vor Verlegenheit nicht, was er sagen sollte. „Erkennst Du den Hugo nicht mehr wieder?“ kam ich ihm zu Hilfe. „Den Hugo?“ wiederholte er in fast misstrauischem Tone. Dann aber tief er, als ob ein helles Flackerfeuer in seiner Erinnerung aufgestammt wäre: „Den Hugo Zornow?“ „Nun freilich!“ lautete die Antwort. „So sei mir tausendmal willkommen!“ und stürmisch warf er sich an meine Brust. Nachdem mich auch die Frau aufs herzlichste begrüßt, betraten wir das Haus.

In einer traulichen Ecke der guten Stube setzten wir uns nieder, um uns von längstvergangenen Dingen zu erzählen, um uns im Geiste in die Tage unserer Jugend zurückzuversetzen. Eine meiner ersten Fragen lautete natürlich: „Stehst denn meine Tanne noch auf dem alten Fleck im Blumengarten?“ „Gewiß; es ist ein mächtig hoher Baum geworden.“ Von der Vergangenheit kamen wir auf die Gegenwart. Julius erzählte mir, daß seine älteste Tochter seit mehreren Jahren glücklich verheiratet sei, daß er bereits mehrfacher Großvater sei, daß sein ältester Sohn auf dem Polytechnikum in Berlin studire und Architekt werden wolle. „Ich habe“, so fuhr er fort, „mit meinen ältesten beiden Kindern viel Freude; nur meine dritte und jüngste macht mir vielen Kummer, sie hat sich in einen armen Schullehrer verliebt und will nicht von ihm lassen.“ „Nun, nun,“ so warf ich dazwischen, „das wäre doch so schlimm nicht.“ Im Laufe des Abends hatte ich die Gelegenheit, mit dieser unglücklichen Jüngsten allein zu sein. Auf meine direkte Frage, wie es denn um ihr Herzchen stünde, gestand mir Lina, eine hübsche,

— Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Prinz Friedrich Leopold, letzterer im Auftrage Se. Majestät des Kaisers, wohnten gestern Sonntag der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Erlöserkirche in Potsdam bei.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich treffen morgen früh in Berlin ein.

— Der englische Botschafter in Petersburg Sir Robert Morier, dessen Name durch die Morier-Affäre in Deutschland allgemein bekannt geworden ist, weil gegenwärtig auf der Durchreise nach England in Berlin. Der hiesige Botschafter Malet gab ihm zu Ehren ein Diner.

— Die „Staaten-Korrespondenz“ meldet: Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Dr. von Stephan, hat einen längeren Urlaub angetreten und Berlin verlassen. Er hat sich zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in ein Bad begeben und dürfte, gleichwie in früheren Jahren, Karlsbad gewählt haben.

— Der heutigen Berathung des Bundesrathsausschusses für das Rechnungswesen über den Ostafrika betr. Theil des Nachtragssetats wohnte der aus Ostafrika zurückgekehrte Major Liebert bei. Die Beschlussfassung des Bundesraths über den Nachtragsetat und den Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke hat heute stattgefunden, so daß beide Vorlagen dem Reichstag nach seinem Zusammentritt vorliegen werden.

— Die Wahlprüfungscommission beantragt beim Abgeordnetenhaus, die Wahl der Abgeordneten v. Roerber und v. Puttkamer-Nippkau zu beanstanden.

— Zum Gesetz über die Verwendung der Sperrgelder haben die beiden konservativen und die nationalliberale Partei eine Resolution beantragt, worin die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung ohne Verzug mit den geeigneten Organen der evangelischen Landeskirchen zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren ins Benehmen trete und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushalt flüssig mache. Abgeordneter Dr. Brühl hat neue Anträge zum Sperrgelbgesetz gestellt; danach sollen die Gelder den Kirchenobern ausgegahlt und von diesen dazu verwendet werden, den Geistlichen und den kirchlichen Stellen, Anstalten, Fonds und Gemeinden, welche infolge der Einstellung von Staatsmitteln erheblich und nachhaltig geschädigt sind, Beihilfen zu gewähren. Werden die auf einen Bezirk entfallenden Beträge dadurch nicht erschöpft, so soll von den Kirchenobern der verbleibende Rest zinsbar angelegt, und der Ertrag für hilfsbedürftige oder verdiente Geistliche einschließlich der emeritirten verwendet werden, sofern nicht die Kirchenobern mit dem Kultusminister über eine andere Verwendung zu kirchlichen Zwecken sich verständigen. Weiter liegt ein Antrag Dzem (natlib.) vor, nach welchem die Vereinbarung über die Verwendung der Gelder zwischen den kirchlichen Obern und dem Kultusminister ein für allemal erfolgen soll und zwar auf die Grundlage, daß die Rente der eingestellten Leistungen für die Geistlichen der einzelnen Kirchengemeinden nach Maßgabe der Bedürftigkeit erfolgen soll.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung; ferner die Ernennung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Kontradmiral Hollmann, zum Bundesrathsbevollmächtigten.

— Die Nachrichten, die über Neu-Uniformirung der Armee, über Beseitigung von hellem Lederzeug und blankem Beschlag in einigen Blättern veröffentlicht waren, sind nach der „Post“ nicht zutreffend. Allerdings waren im Kriegsministerium derartige Veränderungen in Erwägung gezogen, von der Ausführung derselben ist aber wieder Abstand genommen worden.

— Die Bürgerschaft von Münster brachte dem Bischof Dingelstedt heute Abend einen glänzenden Fackelzug. Der Bischof hielt eine Ansprache, in welcher er sich energisch gegen die Sozialdemokratie wandte.

— Herr Dr. A. Bardeleben, Professor der Chirurgie an der Universität Berlin, hat durch den Tod seine Gattin verloren. Sie starb am 1. Mai in Santa Margherita-Figure und ist gestern in San Michele beerdigt worden.

— Nach dem Vertrag über die Postdampferverbindung mit Ostafrika verpflichtet sich die Aktiengesellschaft „Deutsche Ostafrikalinie zu Hamburg“ auf 10 Jahre zur Einrichtung folgender 3 Linien: 1. Eine Hauptlinie zwischen Hamburg und Delagoabay, mit Anlegen in einem niederländischen oder belgischen Hafen, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, ferner in Lissabon, Neapel, Port Said, Aden, Sansibar, Dar-es-

resolute Blondine, alles; ihr Auserwählter sei ein kreuzbraver Kerl, der zwar nur eine bescheidene Lehrerstelle inne habe, sie werde jedoch niemals einem anderen die Hand reichen. — Ich tröstete sie so gut ich konnte. Die Mitternachtstunde war längst vorüber, als Julius und ich unsere Rück Erinnerungen abtrugen.

Am nächsten Morgen galt unser erster Besuch meiner Tanne. Da stand sie hoch und schlank vor mir, der Gegenstand meiner jahrelangen Sehnsucht! Und in den Zweigen der Tanne rauschte es geheimnißvoll, als wollte sie mir zuflüstern von Leid und Freud aus jener Zeit, da ich sie nicht mehr sah. Eine unennbare Wehmuth erfaßte mich, als ich zurückdachte an die Stunde, da ich an dieser Stätte das kleine Bäumchen in den Schoß der Erde gebettet; heiße Zähren rannen über meine Wangen. Sanft legte Julius seine Hand auf meine Schulter; ich blickte bis zu ihm auf, auch in seinen Augen standen dicke Thränen; wir versanden uns; auch er dachte zurück an jene Tage, da wir uns als Knaben in diesem Blumengarten umhergetummelt hatten. Andächtig wie im Gebet, ohne ein Wort zu wechseln, wellten wir wohl eine Viertelstunde vor meiner Tanne. Da brach ich — ich weiß heute noch nicht, wie ich gerade in diesem Moment auf den Gedanken kam — urplötzlich mit den Worten das Schweigen: „Warum willst Du dein jüngstes Kind unglücklich machen? Lina hat mir alles erzählt. Sieh, auch Du warst einst arm — Gott hat Dir doch geholfen. Bei den Manen meines Vaters, der auch Dich geliebt hat, wie sein eigen Kind, laß ab von Deinem Starrsinn, mache zwei arme Menschenkinder glücklich!“ Ich hatte den richtigen Augenblick getroffen; kräftig schlug Julius in meine dargebotene Rechte und feierlich sprach er: „So soll es sein!“ „Siehst Du, alter Freund, da hat meine Tanne schon jetzt, da sie noch grünt und wächst, ein gutes Werk gethan! Hier aber gelobe mir: Wenn Du dereinst vernimmst, daß ich nicht mehr unter den Lebenden weile, dann erbitte Dir von dem Herrn Grafen die Erlaubniß, meine Tanne zu fällen; dann

Salaam oder an einem anderen vom deutschen Reichskanzler zu bestimmenden, innerhalb der deutsch-ostafrikanischen Interessensphäre belegenen Küstenplätze und in Mosambique. 2., Eine Küstenlinie zwischen Sansibar und Lamu über Bagamoyo, Saabani, Pangani, Tanga oder Dar-es-Salaam, Perea und Mombassa. 3., Eine Küstenlinie zwischen Sansibar und Inkambare über Kilwa, Lindi, Jbo, Quelimane und Chilvane. — Auf der 1. und 3. Linie sollen jährlich 13 Fahrten in jeder Richtung, alle 4 Wochen, auf der 2. jährlich wenigstens 26 Fahrten, alle 14 Tage, ausgeführt werden. Es ist auch die Fahrgewindigkeit festgesetzt, während der Reichskanzler bestimmt, an welchen Plätzen die Dampfer die Post aufzulaufen und abzunehmen haben.

Spandau, 5. Mai. In den königl. Fabriken ist nur ein Arbeiter wegen der Maiseier entlassen worden.

Dels i. Schles., 5. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Groß-Wartenberg, Ranslau, Dels (Reg.-Bez. Breslau, Nr. 3) wurde der Erste Staatsanwalt hier selbst, Eberhard (kons.), gewählt.

Altenburg, 4. Mai, abends. Der zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete Aufzug der altenburgischen Bauern hatte, von dem prächtigsten Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Se. Majestät empfing eine Abordnung der Bauern, welcher allerhöchsterseits seinen Dank aussprach. Später wurde eine Umfahrt durch die festlich geschmückte Stadt unternommen, wobei Se. Majestät überall mit enthusiastischem Jubel begrüßt wurde. Um 8 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät.

München, 5. Mai. Der Prinzregent hat, wie nunmehr offiziell mitgeteilt wird, die Verleihung der Rechte einer Privatrechtsgesellschaft an die Altkatholiken auch auf die Diözesen Bamberg, Augsburg, Passau, Speyer und Würzburg ausgedehnt.

### Ausland.

Wien, 5. Mai. Die Ministerkonferenzen in der Angelegenheit der Delegationsvorlagen wurden in dem heute Mittag unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe endgiltig abgeschlossen. Die ungarischen Minister werden abends nach Budapest zurückkehren.

Bern, 5. Mai. Der Kanton Bern hat gestern in der Volksabstimmung das fortschrittliche Steuergesetz verworfen, ebenso der Kanton Glarus die Gesetze über die obligatorische Mobiliarversicherung und die unentgeltliche Beerdigung. — In Basel (Stadt) sind die Stichwahlen zum Großen Rath für die Freiämter günstig ausgefallen. — In Zürich wurden die bisherigen Mitglieder des Regierungsraths wiedergewählt. Im Kantonalrath erlangte die demokratische Partei eine größere Vertretung. In Bern und Zürich sind die sozialdemokratischen Kandidaten theils durchgefallen, theils kommen sie in Stichwahl.

Nom, 3. Mai. 200 deutsche Pilger aus München und Freiburg i. B. sind heute hier angekommen.

Paris, 5. Mai. Wie die Blätter melden, ist General Jarras, der 1870 Generalstabschef der Mezer Armee war, gestorben.

Belgrad, 4. Mai. Die „Agence de Belgrade“ bemerkt, daß entgegen der Zeitungsmeldung von der Verhaftung bulgarischer Emigranten auf serbischem Gebiet wegen eines beabsichtigten Aufstandes gegen Bulgarien maßgebenden Ortes versichert wird, daß keine derartige Verhaftung vorgekommen, auch kein Anlaß dazu vorhanden gewesen sei.

Sofia, 4. Mai. Das Kriegsgericht in der Panizza-Angelegenheit hat beschlossen, den Prozeß am 15. Mai zu eröffnen. Die Verhandlungen sollen öffentlich geführt werden.

### Arbeiterbewegung.

Die Ausstandsbewegung der Arbeiter nimmt vielfach einen von denselben unerwarteten Ausgang; so hat die Direktion der Hannoverischen Baumwollspinnerei und Weberei ihren sämtlichen 700 Arbeitern auf nächsten Sonnabend gekündigt. Die Direktion ist zu diesem Schritte durch den anfangs dieser Woche abgehaltenen partiellen Arbeiterstreik gezwungen worden, der einen Mangel an vorgearbeitetem Material hervorgerufen hat. — In der Bergarbeiterbewegung tritt ein beachtenswerthes Symptom neuerdings zu Tage. Die konstituierende Versammlung des neuen Bergarbeiterverbandes in Bochum hat ein Statut angenommen, demzufolge Sozialdemokraten als Leiter und Mitglieder des Verbandes ausgeschlossen sind. — Aus dem Aus-

zimmer aus ihrem Holze ein einfach schlichtes Kreuz für mein Grab; und solltest Du früher heimgehen als ich, dann übergieb diesen meinen heißen Wunsch als ein Vermächtniß Deinem Sohne!“ „So soll es sein!“

### Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 5. Mai.

Die Politik ist der Tod der Grazie und des Humors, und so oft ich auch ansetzte, um aus dem hauptstädtischen Leben Ihnen kleine Schildereien zu senden, so oft kam mir die Melodie politischer Lieder in den Sinn und mit den guten Vorsätzen war es vorbei. Die Gartenbauausstellung, über die ich neulich einige Zeilen schrieb, hat meine Gedanken endlich in friedliche Bahnen gelenkt, und wenn ich auch, namentlich in Anbetracht des 1. Mai, nicht ganz in Kräume von Glück und Liebe versinken möchte, so halte ich die Situation doch für hinreichend geklärt, um eine kleine Reise durch die Riesenstadt zu unternehmen, der bald mehrere folgen sollen. In einer solchen Stadt wie Berlin ist es schwierig, sich zu orientieren; ich spreche natürlich nicht bloß vom Zurechtfinden in Straßen und Gassen, sondern namentlich von der Orientirung in literarischen, künstlerischen, gesellschaftlichen und Theaterverhältnissen. Jeden Tag sollte man in einer anderen Sammlung oder Ausstellung, jeden Abend in einem anderen Theater sein und die Nacht an allerlei mehr oder weniger bebenlichen Plätzen verleben, wo das keineswegs immer anziehende Berliner Nachtleben sich in seinem vollen Glanze oder eigentlich in seiner vollen Schminke zeigt. Ueber den letzteren Punkt hat ja Herr Hofprediger Stöder in seiner jüngsten Rede im Abgeordnetenhaus hinreichende Details gegeben, um eine ausführlichere Schilderung unnötig zu machen, er hat damit seinem alten Kampf gegen die Börse ein neues Gefecht gegen einen recht bössartigen Giftbaum angedreht. Die Früchte von beiden Bäumen sind unstrittig recht verlockend, wie die vom

lande liegen folgende Meldungen über die Streifbewegung vor: Der Streik der Arbeiter bei der Wiener Staatsbahngesellschaft ist infolge der bewilligten Lohnerhöhung beendet. — In Livorno haben seit Sonntag früh die Flakerkutscher, das Personal der Pferdebahn- und Omnibusgesellschaft, sowie die Kunstschüler und Gehilfen ähnlicher Gewerbe, ferner die Gasarbeiter die Arbeit eingestellt. Die Behörde hat für die abendliche öffentliche Beleuchtung Vorkehrungen getroffen. — In vielen Städten Spaniens haben am Sonntag Arbeiterverfassungen stattgefunden, in denen Resolutionen zu Gunsten des Ständigen Arbeitstages gefaßt wurden. Eine Deputation Madrider Arbeiter überreichte dem Ministerpräsidenten Sagasta eine Petition für den 8. Stundentag. Sagasta antwortete, er werde sich die Herbeiführung von Reformen durch die Gesetzgebung angelegen sein lassen. Die Frage müsse aber geprüft werden und das erforderliche Zeit. — In Barcelona war am Sonntag alles ruhig. In der Provinz Malaga nimmt die Streifbewegung größere Dimensionen an, namentlich in Antequera, wo mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind. — Im französischen Auslandsgebiet von Roubaix und Tourcoing ist der Streik ein allgemeiner geworden. Die Zahl der Streikenden wird auf 100 000 geschätzt. Die Ausständigen haben das Haus des Großindustriellen Golden geplündert und alles zertrümmert. Anarchistische Banden durchstreifen die Umgegend. Das Militär ist verstärkt. In Roubaix fand in der Nacht zum Sonntag ein Zusammenstoß zwischen dem Militär und den Streikenden statt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — In London nehmen an der Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages im Hyde Park etwa 100 000 Personen teil. Dieselben sollen sich in zwei großartigen Zügen mit zahlreichen Musikkorps und hunderten von Bannern vom Victoria-Embankment am Themsequai nach dem Manifestationsplatz begeben. Die Arbeiterführer Burns, Davitt, Cunningham, Graham und andere Arbeiterführer hielten Reden. Die Redner begründeten ihre Ansichten mit Mäßigung und verließ infolge dessen die Kundgebung vollständig ruhig. — Der Schneiderstreik in London und Ostend wird allgemein. Im Durham Revier droht ein neuer großer Kohlenarbeiterstreik.

### Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 5. Mai. (Eine entsetzliche That) ist gestern früh in der Ortschaft Groß Wolz verübt worden. Die Arbeiterfamilien Jante und Bayer bewohnen gemeinsam ein Haus. Während die Männer freundlich mit einander verkehrten, beschiedeten sich schon seit längerer Zeit die Frauen. In der Nacht zum Sonntag brachten Jante und Bayer im Krüge zu. In dieser Zeit muß es wieder zu Mißhelligkeiten zwischen den Frauen gekommen sein. Bei seiner Heimkehr ergriff Jante, aufgestodert von seiner Frau, ein scharfes Messer, lauerte der Frau Bayer auf, und stieß ihr dasselbe durch den Hals. Die Betroffene sank sofort tot zu Boden. Der Verbrecher sowohl wie seine Frau wurden auf der Stelle verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Frau Bayer hinterläßt fünf kleine Kinder. (N. W. M.)

Dirschau, 2. Mai. (Eine dankenswerthe Einrichtung) hat die Zuckersabrik Dirschau für ihre Krankentafel getroffen. Während nach den Statuten bisher nur die Mitglieder der Kasse — die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter — Anspruch auf Krankenunterstützung hatten, sollen von jetzt ab auch die Angehörigen der Mitglieder an den Wohlthaten der Kasse theil haben. Den Familienmitgliedern wird im Krankheitsfalle freie ärztliche Behandlung und Arznei gewährt.

Krojanke, 5. Mai. (Verstorbener). Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat, nachdem er dem Centralverein zu Danzig beigetreten ist, von letzterem einen Voranschuss von 300 Mk. zur Anschaffung eines Zuchtbullen erhalten. Derselbe ist bereits aus der Kroner Gegend gekauft und bei dem Proprietär von Zutzensta stationirt worden. Nach Mückabahlung der Summe, welche durch die verjünglich anzulegenden Deckelger bewirkt wird, ist der Bullen Eigenthum des Stationshalters. Zum Herbst wird noch ein zweiter Zuchtbulle und auch ein Zuchteber eingestellt werden. Auch eine große Quantität Raik hat der Centralverein dem hiesigen Verein zu Düngungszwecken für einen niedrigen Preis überwiesen. — Der Roggen hat hier überall eine ungewöhnliche Höhe erreicht, so daß sich selbst die ältesten Landwirthe eines ähnlichen Falles nicht entsinnen können. Auf einigen Feldern steht der Roggen sogar schon in der Aehre, während überall der Durchbruch derselben zu erwarten steht. Auch ist die Bestäubung der Pflanze eine so üppige, daß bei der an vielen Stellen eingetretenen Lagerung eine Kröpfung des Getreides vorgenommen werden mußte. — Auf dem Flatoner Remontemarkt wurden von 25 Fohlen vier von der Kommission zum Preise von 700 und zwei zu je 500 Mk. gekauft. — Der Wildstand ist in diesem Jahre ein günstiger. Es sind bei dem Dorfe Bodrulen Rehe in Kubeln von 40 Stück gesehen worden. Man hört dort die Leute über den von dem Wilde auf den Kornfeldern angerichteten Schaden sehr klagen. Auch der Jungfahle hat sich bei dem so warmen Frühlingwetter so kräftig entwickelt, daß er nur noch schwer von dem alten Hasen zu unterscheiden ist. — Die Diebesgesellschaft zu Kleszyn, von welcher an dieser Stelle über den bei dem Aderbürger Otto verübten Leinwanddiebstahl berichtet wurde, ist noch vor ihrer Verhaftung über den Ocean gefegelt. — In dem Dorfe Blantwitz bei

Apfelbaum des Paradieses; aber hier wie dort ist der Geschmack bitter und immer folgt ein unangenehmer Kater. Die, welche in Kohlenpapieren speculirt haben, werden mir darin ebenso Recht geben, wie die holden Nachtwandler, welche in das Café national in der mitternächtigen Stunde ihre Schritte lenkten. Glücklicherweise sollen diese Lokale nun um 2 Uhr geschlossen werden; das ist doch wenigstens ein Schritt zur Besserung. Im übrigen ist das Nachtleben in Berlin nicht gar so schlimm. Gewiß giebt es auch hier Orte, wo das Verbrechertum sich sammelt, um Pläne für seine dunklen Arbeiten zu schmieden, aber diese Leute sind zerstreut, sie finden sich theilweise in belebten Straßen, nicht aber nehmen sie, wie in Paris und London, ganze Stadttheile ein. Da zudem die Luft zum Bauen trotz der anfangs des Jahres vorausgesagten Streifbewegung und trotz einer gewissen Bau-Pause immerhin noch eine bedeutende ist, so werden nach und nach diejenigen Quartiere, denen man einige Unheimlichkeit im Stile von Eugen Sues „Geheimnissen von Paris“ zutrauen könnte, vom Erdboden verschwinden. Das gilt namentlich von jenen kleinen an die schönste Zeit des alten Fischerdorfes erinnernden, am Wasser gelegenen Häufer in der Nähe des Mühlenammes. Da konnte man sich bisher recht wohl in die Schauerromantik hinein verlegen — notabene im Centrum der Stadt — wie sie in dem Großherzog von Gersolstein einen allen empfindsamen Schneidergesellen und Rückenfeen so anbetungswürdigen Vertreter gefunden hat. Auch der Mühlenamm sank bereits dahin, nicht mehr schwant der Mensch haltlos zwischen Stylla — „Nicht zu handeln?“ — und Charvbbis — „Alte Kleider?“ — hin und her, nicht mehr loden ihn die rothen Uniformen, alten Säbel, auszulieuhende Kindtaufenfracks — die Inhaber dieser Geschäfte mit der unsagbaren Luft sind fortgezogen, verstreut über die ganze Stadt, wie ja das alte Fatum ihrer Väter es war, zerstreut zu werden, seitdem sie an den Wässern von Babylon weinten.

Flotow ist wegen der dort herrschenden Masernepidemie die Schule bis auf weiteres geschlossen worden. — Gestern Abend wurde am östlichen Himmel ein prächtiger Lichtreiter sichtbar; derselbe wurde durch die in einer Regenwolke sich brechenden Lichtstrahlen der untergehenden Sonne hervorgerufen.

1. Czestk, 4. Mai. (Ueberfahren. Lehrerwechsel). Als heute der Winterzug um 10 Uhr von Königs auf den hiesigen Bahnhof einfuhr, wollte ein Bremser, bevor der Zug zum Halten kam, von seinem Sitze herabsteigen. Der Unvorsichtige fiel dabei so unglücklich auf die Schienen herab, daß ihm der nachfolgende Wagen beide Beine bis zum Kniegelenk abtrennte. Die hiesigen Aerzte Dr. Moriz und Dr. Zielinski nahmen den Verunglückten sofort in Behandlung. Der Bremser, in Schneidemühl stationirt, ist verheiratet und hat Kinder. — In unserem Dorfe fand in der letzten Zeit ein Lehrerwechsel statt. Der Lehrer Liez, der hier 4 Jahre lehrreich gewirkt hat, ist nach Tremessen, Prod. Posen, und der überall beliebte Herr Domisch als Mittelschullehrer nach Karthaus versetzt. Ersterer ist durch den Schulanfänger Marz ersetzt.

Wohnungen, 2. Mai. (Die hiesige Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung von E. L. Mautenberg (L. Born), auch in weiteren Kreisen bekannt durch die Herausgabe des Kalenders „Der redliche Preuss“ und der „Preussischen Volksbücher“, ist nebst Wohngebäude und Maschinen gestern von der Inhaberin Frau Born für 40 000 Mark an den Buchdrucker A. Richter von hier freihändig verkauft worden.

Ans der Provinz Posen, 2. Mai. (Ueberfahren. Selbstmord). Vom Zuge überfahren wurde in der vergangenen Nacht der Rentier S. aus Paprosch bei Neutomischel. Heute Morgen wurde seine Leiche aufgefunden und bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche auf dem Bahngelände aufgefunden. Ob man es mit einem Selbstmorde oder einem Unglücksfall zu thun hat, konnte nicht ermittelt werden. — Ein 33 Jahre alter Kaufmann aus Metzger hat sich in der Spielhölle zu Monaco wegen großer Spielverluste erschossen.

Gnesen, 3. Mai. (Verhaftungen). Von dem Schwurgericht wurde vor einigen Tagen die Rittergutsbesitzerin S. aus M. Gieske wegen Fälschung eines Postcheines über 40 Mk. zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Während der Verhandlung wurden der Mann der Angeklagten sowie zwei weitere Zeugnissen wegen des dringenden Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, verhaftet.

Schroda, 3. Mai. (Mordversuch). Bei einer auf Anordnung der hiesigen Polizeiverwaltung von Dr. Zielinski vorgenommenen ärztlichen Untersuchung der in der Zuderfabrik beschäftigten Arbeiter wurde der Arbeiter Stanislawski als krank befunden und von der Weiterarbeit ausgeschlossen. Hierüber war St. so aufgebracht, daß er beschloß, sich an dem Arzt zu rächen. Zu einer schon in seinem Besitz befindlichen Pistole kaufte er sich Kugeln, Pulver und Zündhütchen und äußerte in einer Depesche, daß er heute noch zweibeinige Beie schießen würde. Hierauf begab er sich nach der Wohnung des Dr. Z., und als dieser in das Wartezimmer trat, zog der Arbeiter die Pistole aus der Tasche und legte auf Dr. Z. an. Dieser sprang sofort zurück und verriegelte die Thür, worauf sich St. schnell entfernte. Stanislawski wurde verhaftet. Derselbe giebt zu, mit der Pistole in der Wohnung des Dr. Z. gewesen zu sein, sagt auch aus, daß die Pistole mit Kugeln geladen gewesen sei, behauptete jedoch, er habe sich damit in Gegenwart des Arztes erschossen wollen. St. wird sich nun wegen Mordversuchs zu verantworten haben, umso mehr, da er bereits wegen Bedrohung mit einem Verbrechen — er hatte einem Lehrer mit Erdschießen gedroht — mit 2 Monaten Gefängnis bestraft ist.

### Lokales.

Thorn, 6. Mai 1890.

— (Zum Geburtstag des deutschen Kronprinzen), welcher heute sein 8. Lebensjahr vollendet, hat eine Anzahl öffentlicher Gebäude Flaggenhissung angelegt. Auf dem Landratsamte prangt zum erstenmale die mächtige neue Fahne.

— (Zur Enthüllungsfest der Kaiserstandbildes) werden u. a. erwartet: Der kommandirende General des 17. Armee-corps, Generalleutnant Lense, Excellenz, Oberpräsident v. Leipziger, Excellenz, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Graf Pittberg, Landesdirektor Jäkel, der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade Oberst v. Kalo, Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach, der Präsident der Eisenbahndirektion zu Bromberg, Vize- und Vorkämpfer des Denkmal, Professor Calandrelli u. a. — Für den Schmuck des Rathhauses sind auf dem Hofe des Rathhauses bereits eine Anzahl Frauen und Mädchen mit dem Binden von Guirlanden beschäftigt. Der Schmuck der Eisenbahnbrücke ist fast vollendet. Das Trennungsgitter zwischen Fahrstraße und Schienengleise ist eine Strecke weit fortgenommen, um Raum für die Festtheilnehmer zu gewinnen. — Auch unser Nachbarort Mocker läßt es sich nicht nehmen, den Tag festlich zu begehen. Die Feier wird bestehen in einem Festzuge nach dem Wiener Café, Gesängen der „Viedertafel“ von Mocker, Konzert der Pionierkapelle, Kinderpielen und sonstigen Belustigungen.

— (Trigonometrische Vermessungen). Nach einer Mittheilung des Chefs des Generalstabes der Armee werden in unserer Provinz im Anschlusse an die vorjährigen Arbeiten im Laufe dieses Sommers trigonometrische Vermessungen unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberleutnant Morzbach à la suite des Generalstabes der Armee, in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder stattfinden. Die Arbeiten werden in der Revision der festgelegten bezw. in der Wiederherstellung der etwa abhanden gekommenen Marksteine bestehen.

— (Die Fahrgehindigkeit aller auf den preussischen Bahnen fahrenden Personenzüge) wird vom 1. Juni d. J. an eine Erhöhung erfahren. Alle gewöhnlichen Personenzüge sollen in wirkliche Personenzüge, d. h. ohne Mitnahme von Vieh, Gütern und dergl. umgewandelt werden und durchweg eine Fahrgehindigkeit von 60 Kilometer erhalten. Gleichzeitig wird die Fahrgehindigkeit der Schnellzüge auf 90 Kilometer in der Stunde erhöht.

— (Die Ziehung der Marienburger Schloßbaulotterie) ist auf den 8., 9. und 10. Oktober d. J. verlegt worden.

— (Der Vorkaufverein) hielt gestern eine nur von 10 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab, in welcher zunächst die von den Herren Karl Bichert, Franz Jährer und G. Pischalla geprüfte Jahresrechnung pro 1889 entlastet wurde. Alsdann erkrankte der Kassier der Rechnungsabrechnung für das 1. Quartal 1890. Die Einnahme und Ausgabe balancirte mit 825 325,97 Mk. Die Aktiva setzten sich zusammen aus Kassafonds 3266,59 Mk., Wechselkonto 645 025,28 Mk., Mobilien 146,58 Mk., Girokonto 1000 Mk., Hypotheken 5000 Mk., Effekten 46 860,25 Mk., Die Passiva bestanden in Mitglieder Guthaben 271 262,94 Mk., Depositen 176 790,86 Mk., Sparkassenkonto 165 957,50 Mk., Verwaltungskosten 3215,36 Mk., Reservofonds 50 515,08 Mk., Spezialreserve 17 114,18 Mk., Depositenzinsen 2956,65 Mk., überhobene Zinsen 3168 Mk., Ueberschuß 10 318,13 Mk., Summa der Aktiva, sowie der Passiva 701 298,70 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des 1. Quartals 868 gegen 874 am Schlusse des vorigen Quartals.

— (Landwehverein). In der gestrigen Hauptversammlung begrüßte zunächst der stellvertretende Vorsitzende, Herr Brauereibesitzer Kaufmann, die neu aufgenommenen Mitglieder und nahm alsdann das Wort, um den neu gewählten Vorsitzenden, Herrn königl. Wauinspektor und Hauptmann der Landwehr Klopff, willkommen zu heißen. Redner gedachte des früheren Vorsitzenden, Herrn Justizraths v. Heyne, mit dankbarer Erinnerung und bat den neuen Vorsitzenden, das Werk im bisherigen Sinne weiter zu führen. Herr Hauptmann Klopff erwiderte mit Worten des Dankes und übernahm den Vorsitz. Es wurde der Beschluß gefaßt, in corpore an der Enthüllungsfest der Kaiserstandbildes theilzunehmen. Als Kleidung wurde festlich schwarzer Anzug, Cylinder, weiße Handschuhe und Anlegung der Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen angeordnet. Die Sitzung schloß mit der Ausgabe der neuen Statuten und der Erledigung einiger inneren Angelegenheiten.

— (Von einem ehemaligen 61er in Berlin). Am Sonntag beging der Kaffellan der königl. Nationalgalerie in Berlin, der ehemalige Feldwebel im 61. Infanterieregiment und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Kl. B. Hochleitner seinen 50. Geburtstag. Der Verein ehemaliger 61er, dessen Vorsitzender Herr S. ist, begab sich an diesem Tage vormittags vom Lustgarten aus nach der Nationalgalerie, wo der Schriftführer des Vereins Kamerad Janowski eine feierliche Ansprache an das Geburtstagskind hielt und mit einem Hoch auf dasselbe schloß. Nach einem gemeinschaftlichen Beisammensein brachte Kamerad von der Marwitz ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, Kamerad Hochleitner war fichtlich von der Ovation überrascht und dankte in bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehre.

— (Oper). Die Operngesellschaft des Herrn Schwarz war gestern nach dem Viktoriagarten übergesiedelt und eröffnete die dortigen Vorstellungen mit den „Lustigen Weibern von Windsor“ von Nicolai. Die unverwundliche Komik des Shakespeareschen Lustspiels ist selbst in der Oper nicht untergegangen, und das wird viel bedeuten; denn gewöhnlich findet man in den Operntexten alles andere eher als den Urtext. Die „Lustigen Weibern“ können als das Urbild der komischen Oper gelten. Da ist der sinnliche Schlemmer und unverbesserliche Liebesbold Falstaff, der von den beiden Frauen Fluth und Reich genasführt wird. Da ist der eiferfüchtige Ehemann Reich, dem seine Geliebte eine gründliche Abfuhr beibringt — originell, denn gewöhnlich ist es umgekehrt, und auch das nach mancherlei Hindernissen vereinte Liebespaar Fenton und Anna Reich findet sich vor. Die bedeutendsten Rollen, die der Frau Fluth und John Falstaffs, waren durch Frä. Ottermann und Herrn Schwabe vertreten. Erstere hatte die ausgiebigste Gelegenheit, besonders ihre gefangene Schulung neben der bereits genügend gewürdigten Stimme an sich zu zeigen. Die Triller, in ihrer Reinheit der Frühlingsfängerin Philomela vergleichbar, die Käufer, welche bis zum dreifachen F ohne die sonstige orchestrale Unterstützung emporrollten, veranlaßten lebhaften Beifall. In schauspielerischer Beziehung gewährte die junge Dame ein allerliebste Bild von Wig und Laune. Herr Schwabe ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, den ihm eigenen Humor im Sinne der Rolle zu verwenden und auch seine gefangene Richtigkeit als Maßstab zu zeigen. Herr Geißler als Fluth that sein möglichstes, um seine Partnerin zu erreichen. Er hatte es richtig gefühlt, daß das Komische dieser Rolle in ihr selbst liegt und nicht erst vom Spieler hineingebracht zu werden braucht; er enthielt sich daher angebrachtermaßen jeder Uebertreibung und ließ seine Rolle allein wirken, welche Auffassung dem Gesamtkarakter sehr zu Statten kam. Das Liebespaar Anna und Fenton wurde durch Frä. Dupont und Herrn Dworsky im Spiel im ganzen gut gegeben, nur bemerkten wir in dem Organ der Dame diesmal eine gewisse Härte, die in der Höhenlage einigemal eine Unreinheit herbeiführte; Herr Dworsky hatte den Liebhaber etwas zu sentimental gefaßt und dies machte sich hauptsächlich im Gesange merklich, welcher durch das über angebrachte fortwährende Tremolo und durch das öftere Ziehen den ausgezeichneten Tenor beeinträchtigte. Herr Amberg als Junter Spärlich ließ sich durch die Komik seiner Rolle — im Gegensatz zu den Herren Schwabe und Geißler — denn doch gar zu sehr zur Karikatur hinreißen. Die Rollen der Frau Reich (Frä. von Samyromow) — besonders diese — des Reich (Herr Zimmermann), des Dr. Casus (Herr Richard) wurden gut gesungen und gespielt, nur erschien die Stimme des Frä. v. Samyromow schwächer als sonst. Das nur halb besetzte Haus zeichnete besonders die Vertreter der Hauptrollen durch vielen Beifall aus. In der Mitte des Finales gingen Chor und Orchester ihre eigenen Wege; dies lag am Chor, denn das Orchester stand wie immer auf dem Platze. — Im gestrigen Referat ist uns durch die Bertheilung des Theaterzettels ein Personalverzeichniß untergeschlüsselt, welches Herrn Düsing ein wohlverdientes Lob entzieht; Herr Düsing nämlich spielte den Jägerburden Kaspar, nicht Herr Dworsky, während letzterer, nicht Herr Schwabe, den Jägerburden Max gab. — Heute: „Der Wildschütz“, komische Oper in 3 Akten von Lortzing. Morgen: „Lohengrin“ von Wagner. — Von dem Bestreben geleitet, durch ein möglichst abwechslungsreiches Repertoire das Interesse des Publikums für ihr Unternehmen wach zu erhalten, wird die Direktion unserer Monatsoper im weiteren Verlaufe ihrer Spielzeit fast nur noch große Opern, welche hier zum Theil noch gar nicht, zum Theil seit sehr langer Zeit nicht in Scene gegangen sind, zur Aufführung bringen. Am morgigen Mittwoch wird Richard Wagner's „Lohengrin“ gegeben. Den Lohengrin wird Herr Dworsky, den Telramund Herr Städing, den König Heinrich Herr Düsing singen, während als Elsa Frä. Maria Kühnel, die neu engagierte dramatische Sängerin, debütiren wird. Außer dem „Lohengrin“ wird in dieser Woche noch die „Jüdin“ und „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung gelangen. Wiederholungen der einzelnen Vorstellungen können nicht stattfinden, weil im letzten Drittel dieses Monats das Opernensemble nach seinem neuen Bestimmungsort übersiedeln wird. — Der Aufenthalt im Viktoriagarten ist jetzt sehr angenehm. Das Theaterpublikum ergeht sich in den Zwischenakten mit Vorliebe in dem Garten, dessen Beleuchtung durch Anbringen bunter Glasglocken eine wesentliche Erweiterung erfahren hat.

— (Maurerstreik). Die seit heute streikenden Maurergesellen hielten am Vormittag im Volksgarten eine von etwa 290 Personen besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende des Fachvereins, Maurer Liebke, ermahnte die Genossen, an ihren Forderungen festzuhalten, aber sich durch den Streik nicht zu Ausschreitungen hinreißen zu lassen. Auf den Bauten von fünf Bauherren und Bauunternehmern (Gardewski, Kocinski, Kohn, Raplowski, Miffowski), welche die Forderungen bewilligt haben, wird weiter gearbeitet. — In Bodgorz streiken sämtliche Maurer, da auch die dem Fachverein nicht angehörigen Gesellen sich haben bewegen lassen, die Arbeit niederzulegen. — Auf dem Lande ist alles ruhig. Von Arbeitseinstellungen ist nichts bekannt.

— (Der Walbrand), welcher am Freitag Nachmittag in der Schirpiger Forst, Jagen 205 bei Glinte, ausbrach, ist nicht durch die Bodgorzer Feuerwehr gedämpft, sondern durch die anwesenden Forstbeamten mit Hilfe der zahlreichen Holzschläger im Keime erstickt worden. Wesentliche Unterstützung erfuhr die Löscharbeit durch die bereitwillige Hilfeleistung des Herrn Bauunternehmers Müller, welcher persönlich mit seinen Leuten aus der Ziegelei Glinte erschien, sowie des Herrn Bäckermeisters Bühse aus Radrosch.

— (Feuer). Am Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr brannte in Orem-bocynn Wohnhaus und Stall des Eigenthümers Walzahn nieder. Die Gebäude waren mit 2000 Mk. versichert.

— (Verlegter Viehmarkt). Da auf Donnerstag den 15. Mai das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der auf diesen Tag angelegte Vieh- und Pferdemarkt am vorhergehenden Tage statt.

— (Viechenfund). Heute Mittag um 12 1/2 Uhr trieb unweit des rechtsseitigen Weichselufers, ungefähr 10 Meter davon entfernt, eine männliche Leiche vorüber. Dieselbe war dem Anschein nach mit einem Drillichanzug bekleidet. Von den Schiffen machte niemand Anstalt, die Leiche herauszuholen.

— (Unbegründeter Rogverdacht). Bei der Zerlegung des dem Besitzer Vohberg aus Schillno gehörigen und hier unter polizeiliche Beobachtung gestellten Pferdes hat sich herausgestellt, daß dasselbe nicht an der Rogkrankheit gelitten hat; die angeordneten Sicherheitsmaßregeln sind daher aufgehoben worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter ein Mädchen, welches vor längerer Zeit ein Paar Samaschen gestohlen hat.

— (Gefunden) wurde ein schwarzer Kinderhandschuh im Glacis, ein Hund Schlüssel und ein Messer im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,79 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 15° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Drenzwitz“ mit einem beladenen Kahn im Schlepptau und der Dampfer „Weichsel“ auf der Hahlfahrt mit Ladung aus Woloclaw; letzterer nahm hier eine Ladung Spiritus ein und fuhr nach Danzig ab.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,20—1,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Radieschen 15 Pf. pro 3 Bund, Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Spinat 25 Pf. pro 3 Pfd., Spargel 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 0,45—0,50 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,50—4,00 Mk., junge 0,90—2,60 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar, Frische pro Pfd.: Weichselche 15 Pf., Rechte 60 Pf., Karaschen 45 Pf., Schlete 40 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 45—60 Pf., Aale 90 Pf. Rerfse 2,00—3,00 Mk. pro Schock.

— (Erledigte Schulstellen). 1. Stelle zu Butomitz, Kreis Strassburg, evangel. (Wahlungen an Kreisinspektoren Vajohr zu Strassburg). 2. jüdische Lehrerstelle an der Stadtschule zu Zempelburg, Kreis Flotow (Kreisinspektoren Dr. Wlod zu Zempelburg). Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Kolonie-Grüns, Kreis Strassburg, evangelisch. (Kreisinspektoren Dr. Ducht zu Strassburg). Unterste Lehrerstelle an der Stadtschule zu Böbau, jüdisch. (Kreisinspektoren Streibel zu Böbau).

### Mannigfaltiges.

(Der diesjährige Berliner Wollmarkt) wird in den Tagen von 19. bis 21. f. M. auf dem Terrain der Berliner Lagerhof-Aktiengesellschaft abgehalten werden. Vor den

bezeichneten Markttagen darf der Wollmarkt nicht beginnen. Die Verkaufsstellen und Lagerplätze werden durch die Verwaltung der vorgenannten Gesellschaft angewiesen.

(Zum Fall Boshart) meldet die amtliche „Gothaische Zeitung“: Die in bezug auf das Strafverfahren gegen den Redakteur Boshart zu Gotha, dessen Ueberführung in die Gefängnisanstalt zu Jöhershausen und die demselben dort widerfahrene Behandlung im Disziplinarwege stattgehabten amtlichen Ermittlungen haben, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, unlängst ihren Abschluß erlangt und zunächst zu disziplinarem Einschreiten gegen diejenigen Beamten geführt, welchen Vernachlässigungen ihnen obliegender Dienstpflichten und sonstige Verfehlungen beizumessen waren. Außerdem ist Veranlassung genommen worden, Anordnungen zu treffen, welche der Möglichkeit einer Wiederkehr von ähnlichen Unzuträglichkeiten vorzubeugen geeignet sind, auch eine Revision der für die Vollstreckung von Gefängnisstrafen überhaupt und der für die Hausordnung der Gefängnisanstalten insbesondere geltenden Bestimmungen eintreten zu lassen.

(Die Suspension des Korps „Rhenania“ in Freiburg i. B.), die wegen des Duells Bering-Salomon erfolgte, ist, dem „Staats-Anz. für Württemberg“ zufolge, vom Ministerium wieder aufgehoben worden. Die Darstellung, die seiner Zeit über den Duellfall von einem Theil der Presse gegeben wurde, hat sich bei der Gerichtsverhandlung als sehr einseitig herausgestellt.

(Eine seltene Ausnahme.) Die Arbeiter einer Eisengießerei und Maschinenbauanstalt in Wittenberg haben den Antrag gestellt, statt, wie bisher um 7 Uhr, von jetzt an die Arbeit auch Montags wie an den übrigen Tagen um 6 Uhr morgens beginnen dürfen. Dem Verlangen ist stattgegeben worden.

(Verunglückte Thierbändigerin.) Eine aufregende Szene spielte sich kürzlich, wie aus London berichtet wird, in Wombwells Menagerie in Taunton ab. Eine Thierbändigerin brachte ihre Vorstellung im Tigerkäfig zum Abschluß. Während sie den Thieren den Rücken drehte, griff der größte Tiger sie an, warf sie nieder und fügte ihr zwei schwere Wunden zu. Einige Augenblicke lang war die Frau (eine Negerin) fassungslos, aber es gelang ihr, den Käfig zu verlassen, worauf ihre Wunden von einem Arzte verbunden wurden.

### Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 6. Mai. Heute Mittag 12 Uhr eröffnete Seine Majestät der Kaiser im Weißen Saale des königl. Schlosses den deutschen Reichstag mit einer Thronrede, welche folgendes besagt: Der Reichstag wird bedeutsame Fragen zu lösen haben, besonders solche, welche den weiteren Ausbau des Arbeiterschutzes betreffen. Die Streikbewegung veranlaßte eine Prüfung, ob die gegenwärtige Gesetzgebung den berechtigten Wünschen der Arbeiter genüge. Die Thronrede kündigt Vorlagen an über die Sonntagsruhe, Regelung der Frauen- und Kinderarbeit, Schutz des Lebens und der Sittlichkeit, Behandlung jugendlicher Arbeiter, Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte, ferner eine Militärvorlage, Vorlagen über Ostafrika, Beamtengehälter, Staatshaushalt. Die Thronrede schließt mit der Versicherung, daß des Kaisers unausgesetztes Ziel die Erhaltung des Friedens und die allseitige Stärkung der Friedenszuversicht bilde.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Mai.	5. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	229—	230—50
Wechsel auf Warschau kurz	228—40	213—15
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—40	101—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—60	67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—90	63—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—20	99—20
Diskonto Kommandit Anteil 14 %	216—90	219—20
Oesterreichische Banknoten	172—30	172—30
Weizen gelber: Mai	198—50	199—25
Sept.-Okt.	187—	188—
loto in Newyork	102—90	103—75
Hoggen: loto	168—	168—
Mai	168—50	169—
Juni-Juli	164—	164—50
Sept.-Okt.	154—	154—50
Rübsl: Mai	71—80	71—
September-Oktober	58—10	58—
Spiritus:		
50er loto	54—50	54—50
70er loto	34—50	34—70
70er Mai-Juni	34—20	34—20
70er August-Septbr.	35—20	35—40
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 5. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Vorgestern, gestern und heute fanden zum Verkauf: 3610 Kinder, 9743 Schweine, 1856 Kälber und 17353 Hammel. In Hindern fand vorgestern und gestern flotter Handel statt, so daß heute kaum ein Viertel des Gesamtauftriebs unverkauft zu Markt stand und ziemlich glatt ausverkauft wurde. 1. 58—60, 2. 54—57, 3. 49—52, 4. 45—47 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Bei Schweinen gingen die Preise wiederum gegen 2 Mk. pro 100 Pfd. zurück; der Handel verlief schleppend, der Export nicht bedeutend und es verblieb etwas Ueberstand. 1. 55—56, 2. 53—54, 3. 50—52 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Gute Kälber erzielten gestern leicht die Preise vom letzten Freitag; für Mittel- und geringe Waare dagegen waren dieselben — bei ruhigem Geschäft — vielfach nicht zu erlangen. 1. 56—62, ausgeuchte Posten darüber; 2. 50—55, 3. 40—49 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden bei ruhigem Handel und angemessenem Export zu unveränderten Preisen ziemlich ausverkauft. 1. 48—51, beste Lämmer bis 53, 2. 43—47 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Rönigsberg, 5. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß feil. Zufuhr 10 000 Liter. Gefündigt 5 000 Liter. Loto kontingentirt 54,00 M. Ob. Loto nicht kontingentirt 34,00 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 6. Mai 1890.

Wetter: schwül. Weizen sehr schwaches Geschäft, 124/5 Pfd. bunt 176 M., 127/8 Pfd. hell 179 M., 130 Pfd. hell 181 M. Roggen matt, 121/2 Pfd. 158 M., 124/5 Pfd. 160/1 Mark. Gerste Futterwaare 121—125 M., Mittelwaare 129—136 M. Hafer 158—163 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Nebel.	Bemerkung
5. Mai.	2hp	751.2	+ 22.9	E <sup>2</sup>	8	
	9hp	750.2	+ 16.7	NE <sup>1</sup>	4	
6. Mai.	7ha	750.1	+ 15.5	E <sup>2</sup>	3	

**Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen, nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtenden Birger-Mädchenschule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers** sogleich zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mk. und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark auf 2400 Mark. Die Pensionierung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters. Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns **bis zum 15. Mai cr.** melden. Thorn den 18. April 1890.

Der Magistrat.

**Neubau des Artushofes.**

Die **Anlieferung von Eisenzeug**, als: Bolzen, Schienen, Hängeisen u. für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind **bis zum 7. Mai cr.**

vormittags 11 Uhr im städtischen Bauamt einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erscheinender Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlagssätze können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1 M. Abschreibegeld bezogen werden. Thorn den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.

**Die Baukommission.**

**Bekanntmachung.**

In dem städtischen Kinderheim ist ein noch gut erhaltener **Füßel** billig zu verkaufen. Auskunft erteilt der Hausvater. Thorn den 3. Mai 1890.

Die Verwaltungsdeputation.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Da auf Donnerstag den 15. Mai cr. das **Gimmelfabrikfest** fällt, so findet der Vieh- und Pferdemarkt in Thorn **am Mittwoch den 14. Mai cr.** statt. Thorn den 3. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Bei der Zerlegung des dem **Besitzer Karl Vossberg** aus Schillno gehörigen und hier unter polizeiliche Beobachtung gestellten Pferdes hat sich herausgestellt, daß dasselbe von der **Wohlfahrt** frei gewesen ist; die diesbezüglichen angeordneten Sicherheitsmaßregeln sind daher aufgehoben. Thorn den 2. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Sumowo**, Band I Blatt Nr. 25, und **Neudorf**, Band I Blatt Nr. 18, auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragen, zu **Sumowo** bzw. **Neudorf** belegenen Grundstücke

am 30. Mai 1890

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück **Sumowo** Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer und das Grundstück **Neudorf** Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. Thorn den 17. April 1890.

Königliches Amtsgericht v.

Die auf dem Grundstück **Groß-Biaske** Nr. 3 beim Bahnhof Thorn befindlichen **Gebäude** (Wasserkraft zum Sägmühlen, aus Ziegel- und Bohlenfachwerk bestehend, sollen **am 12. Mai ds. Jts.**

vormittags 11 Uhr in unserem Bureau (Gerechtigkeitsstr. 116) meistbietend verkauft werden. Anerbietungen sind bis zu dieser Zeit postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Hausverkauf zum Abbruch“ verlesen versiegelt bei uns einzureichen. Die Bedingungen werden von uns gegen Einzahlung von 25 Pf. überhandt. Thorn den 5. Mai 1890.

Rönlgl. Eisenbahnbetriebsamt.

Der **zum 7. Mai cr.** auf dem Gute **Hohenhausen** anstehende Verkaufstermin wird **bis auf die Pferde** aufgehoben.

Nitz,

Gerechtigkeitsstr. in Thorn.

**Eisverkauf.**

Auch monatlich zu abonniren bei **J. Schlesinger.**

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß im abgelaufenen Vierteljahre Januar-März cr. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

- bei der **Waisenhauskassa**:
  - Ertrag aus den Büchern pro 1889:
    - in der altstädtischen evangelischen Kirche 15,14 Mk.
    - neustädtischen 27,23 "
  - desgleichen aus der Büchse des Waisenhauses 1,70 "
  - desgleichen aus den Büchern im Lotteriekomptoir und in den Weinstuben pp. 21,78 "
  - vom Herrn Schiedsmann Dorau: Sühnegeld in einer Streitsache 10,—" "
  - von demselben desgleichen 5,—" "
  - " " " " " " " " " " " " 20,—" "

überhaupt 100,85 Mk.
- bei der **Kinderheimkassa**:
  - Ertrag aus den Büchern pro 1889:
    - in der altstädtischen evangelischen Kirche 14,54 Mk.
    - neustädtischen 21,54 "
  - vom Herrn Pfarrer Stachowitz: Kollektengeld vom Sonntag den 2. März cr. 2,86 "
  - vom Herrn Schiedsmann Dorau: Sühnegeld in einer Streitsache 10,—" "
  - vom Herrn Stadtrath Richter aus der Sammelbüchse im Lokal des Kaufmann Maciniowski 6,20 "
  - vom Herrn Schiedsmann Dorau: Sühnegeld in einer Streitsache 20,—" "

überhaupt 75,14 Mk.
- bei der **Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts**:
  - vom Herrn Schiedsmann Hirschberger: Sühnegeld in einer Streitsache 5,—" Mk.
- bei der **Kasse des St. Jakobs-Hospitals**:
  - Ertrag aus dem in der St. Jakobskirche aufgestellten Almosentafeln aus dem Jahre 1889. 11,72 "

Der Magistrat.

**Geschäftseröffnung.**

Mit dem heutigen Tage habe ich **Culmerstraße 321** ein **Schuh- u. Stiefelgeschäft** eröffnet und empfehle einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mein Unternehmen auf das angelegentlichste, indem ich bemüht sein werde, alle Bestellungen nach den neuesten Formen, sauber und dauerhaft auszuführen. Jede Bestellung wird innerhalb 24 Stunden ausgeführt. Reparaturen schnell, billig und sauber. Achtungsvoll



**J. Pióntek, vormalis Wunsch.**

**Mineralwasser-Fabrik Max Pünchera**

Strobandstraße Nr. 15  
empfehl: Seltener Wasser mit destillirtem Wasser bereitet, in Siphons, Patentflaschen und grünen Korfflaschen. **Bräuelimonaden**, ein erfrischendes wohlschmeckendes Getränk.  
**Himbeer-, Apfelsinen- und Citronensaft.**

Die offizielle Gewinnliste der **Frankfurter Pferde-Lotterie** liegt zur Einsicht aus. Expedition der „**Thorner Presse**“ Katharinenstr. 204.

**5000 Champagnerflaschen**  
geben in Posten von nicht unter 100 Stück zu jedem annehmbaren Preise ab  
**L. Dammann & Kordes.**

Garnirte und ungarirte **Mädchen-Damenhüte** und **Sonnenschirme**  
empfehlen in großer Auswahl und in bekannt gezeichnetvoller Ausführung zu soliden billigen Preisen.  
Original **Pariser Modellhüte** verkaufe, um zu räumen, 50 pCt. unterm Preis.  
in größter Auswahl am Platze, von den billigsten bis zu den elegantesten, empfiehlt  
**Julius Gembicki, Breitestraße Nr. 83.**

**Hauptgewinn 300 000 Reichsmark baar.**  
**Schloßfreiheit-Lotterielose**  
3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark). Original-Kauflose 3. Klasse: 1/4 a 84, 1/4 a 42, 1/4 a 21, 1/4 a 11,50 Mk. Original-Kauflose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/4 192, 1/4 96, 1/4 48, 1/4 25 Mark; ferner: Kauf-Antheillose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen für 3., 4. u. 5. Klasse giltig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/10 12, 1/32 6 Mk. Gewinnanzahlung bei Original- u. Antheillosen planmäßig ohne jeden Abzug. **Carl Hahn, Lotteriegeldgeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25** (gegründet 1868).

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.  
Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänfelmann) in **Stuttgart** erscheint:  
**Illustrierte Geschichte Deutschlands.**  
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von **Th. Ebner** und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.**  
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.  
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

**Ich wohne jetzt Bromberger Vorstadt 1. Linie, neben dem Tilk'schen Holzplatz. Dr. Janssen.**

**15-25 000 Mk.**

sind zum 15. Juni bezw. 1. Juli im ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres bei **F. Ulmer-Möcker.**

**15 000 Mark**

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der **Drisfrankenkasse.**

Der Vorstand der **allgemeinen Ortskrankenkasse.** F. Stephan, Vorsitzender.

**Invaliditäts- u. Alters-Versicherung. Die Formulare**

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- u. Nachweisen, als:  
A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;  
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;  
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;  
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden  
sind vorrätzig in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstr. 204.**

**R. Sulz-Thorn, Malermeister,** empfiehlt sich zur Ausführung von

**Zimmer- u. Dekorations-Malereien,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

**Tapeten** in großer und schöner Auswahl bei billigen Preisen.

**Garten-Möbel** empfiehlt billigt **L. Labes, Bäckerstraße Nr. 249.**

Beste und billigste Bezugsquelle für **garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;** feine prima Gänsefedern **1 M. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Gänsefedern** (sehr süßartig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens **75 M. 50 Pfg.** Abat. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Beethams Glycerin-Curke,** unbezahlbare zur Verschönerung und Bänderung der Haut. Allein echt bei **F. Menzel.**

**Brennholz-Verkauf** in der **Forst Vissomitz** bei **Thorn. Babau** täglich durch **Förster Strache.**

**Ein Schönschreiber** findet sofort Beschäftigung bei **J. Goldschmidt, Breitestraße 83.**

**Einen Schreiber** zum sofortigen Antritt sucht der **Amtsanwalt.**

**Pehrling** zur Erlernung der **Bäckerei** verlangt **Th. Rupinski, Thorn.**

**Pehrlinge** verlangt **F. Radeck, Schlossermeister, Möder.**

**Einen Lehrling** sucht **M. Braun, Goldarbeiter, Coppernitschstr. 188.**

**Eine Aufwartefrau** oder **Mädchen** wird verlangt **Culmerstraße 306/7, 3.**

**Creber** verkauft billig die **Brauerei in Podgorz.**

**Damenattel** mit **Zaumzeug, Petersburger** Fabrikat, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Theodor Taube, Gerechtigkeitsstr. 119.**

Anlässlich der Enthüllungsfest der Denkmals Sr. Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** vereinigen sich die **Schulen der Möder** zu einem

**Kinderfeste** am **Donnerstag den 8. dieses Mts.** im **Wiener Café.** 2 1/2 Uhr Abmarsch vom Schulhause aus, dann **Concert** der **Pionierkapelle** und **Befangsvorträge** der **Kinder.** **Entre 10 Pf.** Kinder frei. Gäfte willkommen. Zum Schluss: **Tanzkränzchen.**

**Tivoli.** Heute **Mittwoch:** **Frische Waffeln.**

**Königsberger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 14. Mai cr. Lose à Mark 3,30 zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn, Katharinenstraße 204.** Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

**Brennholz-Verkauf** in der **Forst Leszcz** bei **Rosenberg** täglich durch **Förster Wüstenei.**

**Cement,** in ganzen und halben Gebinden, hat zum Verkauf **Otto Globig, Klein-Möcker 4.**

**Ziegel 1. u. 2. Kl.** gebrannte sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

Ein neues kleines **Repositorium** mit **Tomisch** für **Kolonialwaaren** ist billig zu verkaufen bei **K. Weeber, Gr.-Möcker.**

Ein **schw. Neufundländer,** gut dressirt, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der **Expedition** dieser Zeitung.

**Lehr-Verträge** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Ein möblirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermieten **Gerechtigkeitsstr. 78.**

Die **Hochparterre-Wohnung** in meinem Hause **Tudmaderstraße 187/88, 8. Zim.** u. **Zub.,** sof. zu verm. **J. Frohwerk.**

**Die Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 88, welche sich zu **jedem Gewerbebetrieb** sehr gut eignen, sind **sofort preiswerth** zu vermieten. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**Gliabeststraße Nr. 88** ist die **3. Etage** **sofort** zu vermieten. **J. Frohwerk.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**